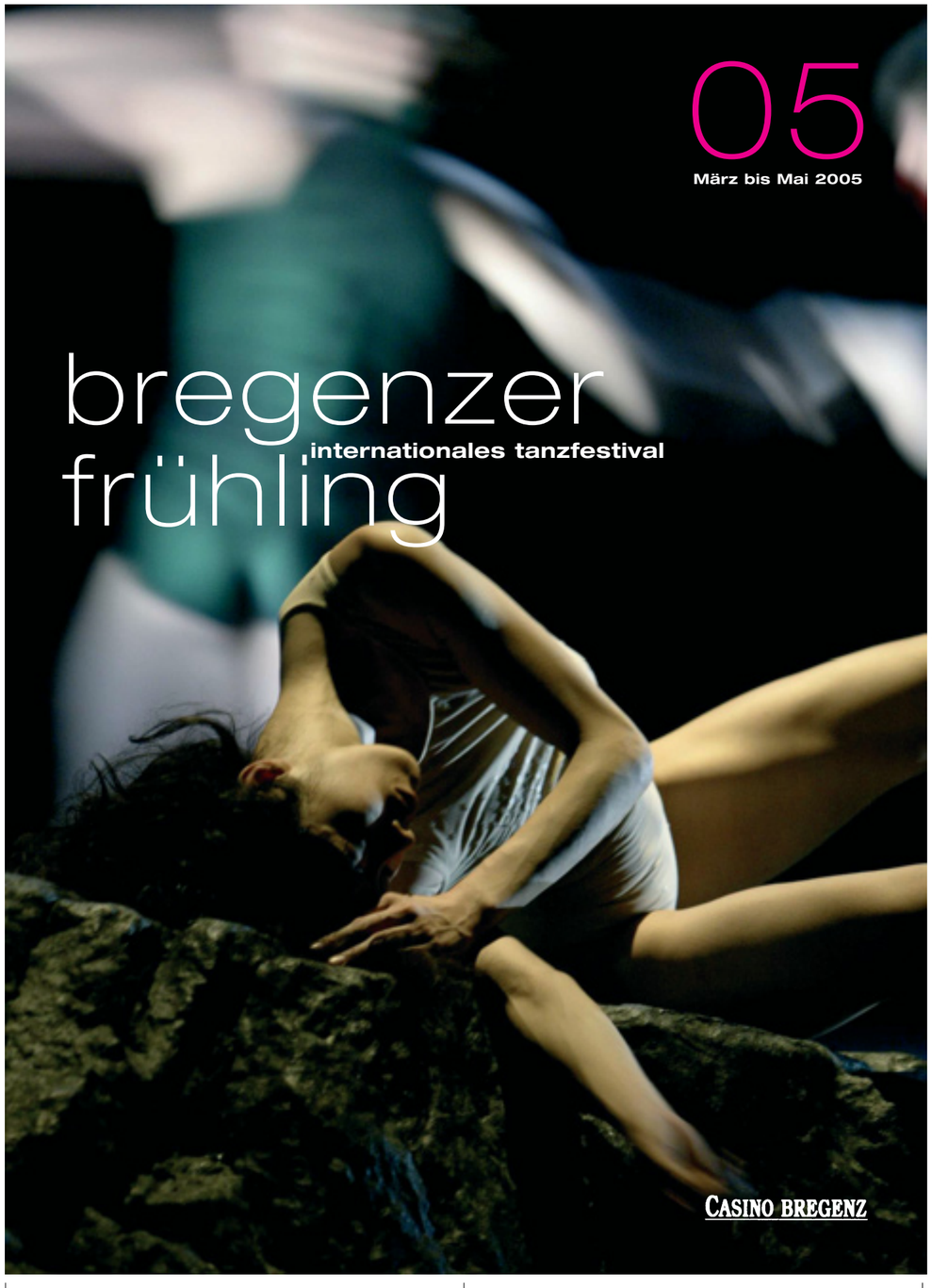
Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 1



05

März bis Mai 2005

# bregenzer frühling

internationales tanzfestival

CASINO BREGENZ

Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 2

1/1 Teutsch
4c

# 05

**März bis Mai 2005**

**Do 7. und Fr 8. April 2005**
Eva Yerbabuena
Ballet Flamenco
**ÖSTERREICHPREMIERE**

---

**Sa 7. und So 8. Mai 2005**
Compañia Nacional de Danza
Nacho Duato
**ÖSTERREICHPREMIERE**

---

**Fr 20. und Sa 21. Mai 2005**
Balé da Cidade de São Paulo
**EUROPAPREMIERE**

---

**Di 24 und Mi 25. Mai/Di 31. Mai und Mi 1. Juni 2005**
Aktionstheater Ensemble
**URAUFFÜHRUNG**

---

**Fr 27. und Sa 28. Mai 2005**
Les Ballets C. de la B.
Sidi Larbi Cherkaoui &
Capilla Flamenca

Und nach der Vorführung!
Spiel Spass und gutes Essen im Casino Bregenz
Nur 50 Schritte vom Festspielhaus.
Lassen Sie den Abend stilvoll ausklingen

CASINO BREGENZ
30 Jahre Glücksgeschichte

Die Ballett-Veranstaltungen finden um 20.00 Uhr
im Festspielhaus Bregenz statt.
**www.bregenzerkunstverein.at**

Eine Veranstaltung des Bregenzer
Kunstvereins mit freundlicher Unterstützung
von Casinos Austria.
Konzeption: Wolfgang Fetz


copyright: José Luis Alvarez

**Sie eroberte die Expo Hannover im Sturm!** FAZ


copyright: José Luis Alvarez



**Do 7. und Fr 8. April 2005**

# Eva Yerbabuena Ballet Flamenco

**20.00 Uhr Festspielhaus Bregenz**

**Eva**
**ÖSTERREICHPREMIERE**
Choreographie **Eva Yerbabuena**
Musik **Paco Jarana**
Texte **Volkslieder**
Musikarrangement **Jesús Calluela**
Basierend auf der Idee von **Eva Yerbabuena**
Beleuchtung **Raúl Perotti**
Ton **Manuel González de Tanago**
Bühnenmanager **Daniel Estrada**
Kostümdesign **Jimena San Román**
Kostüme **Joseph Ahumada**
Schuhe **Begoña Cervera**
Uraufführung **1998 in Sevilla**

TänzerInnen **Eva Yerbabuena, Luis Miguel González, Mercedes Ruiz, Amador Rojas, Juan Manuel Zurano, Sonia Poveda**
Gitarre **Paco Jarana, Manuel de la Luz**
Sänger **Enrique Soto, Pepe de Pura, Jeromo**
Percusion **Antonio Coronel**
Saxophon **Ignacio Vidaechea**

## Best Performance of the Year 2002

Sadler's Wells, London



Geboren 1970, begann Eva Yerbabuena ihr Tanzstudium im Alter von 12 Jahren bei Enrique „El Canastero", Angustillas „La Mona" und dem großen Flamenco-Meister Mario Maya.
1990 begann ihre Solokarriere und eine lange Liste von Kooperationen mit berühmten Flamenco-Tänzern. Sie trat mit Manolete in „Amor Brujo" auf, mit Merche Esmeralda in „Mujeres", mit Joaquín Cortés in „Jóvenes Flamencos" und mit Javier Barón in ihrer eigenen Choreographie „Flamenco" für die Día de la Hispanidad Gala in New York. Ebenso begann sie ihre langjährige Zusammenarbeit mit Javier Latorre, aus der preisgekrönte Produktionen hervorgingen.
1997 trat sie in der Dokumentation von Mike Figgis „Flamenco Women" auf, einem bahnbrechenden Film über das veränderte Bild der Frauen beim Flamenco.
1998 gründete sie ihre eigene Company, die sie bei der 10. Flamenco Biennale in Sevilla mit ihrer ersten abendfüllenden Aufführung „Eva" unter größtem Beifall der Kritik vorstellte. Im Oktober desselben Jahres wurde sie von Pina Bausch eingeladen, eine Gala in Wuppertal zum 25. Jahr des Bestehens der Company Pina Bausch aufzuführen. Ende 1999 bekam Eva Yerbabuena von Flamenco Hoy den Preis „Tänzerin des Jahres". Im August 2000 wurde sie für die Eröffnungszeremonie der Expo Hannover 2000 eingeladen. Sie eroberte Hannover im Sturm mit ihrer neuen Choreographie „5 Mujeres 5", die anschließend auch den Kritikerpreis für die beste Aufführung bei der 11. Flamenco Biennale in Sevilla bekam. Eva bekam außerdem den Preis als beste Tänzerin. 2001 arbeitete sie erneut unter der Leitung von Mike Figgis in seinem Film „Hotel", zusammen mit John Malkovich, Burt Reynolds, Salma Hajek, Ornella Muti, Chiara Mastroianni und Julian Sands. Im Jahr 2002 bekam sie erneut den Preis „Tänzerin des Jahres" von Flamenco Hoy, zusammen mit dem Preis für das beste Tanzensemble.
Im Juli 2001 debütierte Eva Yerbabuena im The Barbican Theatre, London. Im Oktober wurde sie erneut von Pina Bausch nach Wuppertal eingeladen. Im Dezember erhielt Yerbabuena den renommiertesten Tanzpreis in Spanien, den Premio Nacional de Danza 2001. Im darauffolgenden Jahr erhielt sie den Dance Critics Special Dance Award.

2002 traten Yerbabuena und ihr Ensemble in Sadler's Wells, London auf. Die Aufführung gewann den Time Out, Best Performance of the Year, 2002.
Im Oktober 2002 folgte die Uraufführung von Yerbabuenas neuester Show „La voz del silencio" bei der 12. Flamenco Biennale in Sevilla; sie erhielt den „Best Dancer" und „Best Performer"-Preis der Biennale.
Im Jahr 2003 trat das Ballet Flamenco Eva Yerbabuena bei den berühmtesten Theatern und Festivals in Europa auf, darunter das Theâtre de la Ville, das Theâtre Chaillot, The Working Dance Festival, Ross-on-Wye International Festival, das Bergen Festival, und das Festival in Palermo. Ebenfalls trat sie in zahlreichen Aufführungen in Lateinamerika auf.
Im Februar/März 2004 machte sie eine zweiwöchige Tournee an der Westküste der Vereinigten Staaten. Weitere Zukunftspläne enthalten eine Tournee durch ganz Spanien, wichtige internationale Sommerfestspiele, die Flamenco-Biennale, die Pina Bausch Festspiele in Wuppertal mit Ana Laguna, Sylvie Guillem und Vladimir Malokhow.

**Eva** „Ich bin allein, in der Stille. Musik spielt auf einem krächzenden alten Grammophon. Sie sagt mir, dass der Flamenco – Stimmen, Klänge, Instrumente, Bewegungen – lange Zeit höchster Ausdruck der Gefühle ohne Regeln oder Grenzen war. Auf der Reise durch die Zeit bewege ich mich auf das Wissen von etwas zu, woran ich lange Zeit geglaubt habe: die Zeitlosigkeit des Flamenco. Ich fühle die verschiedenen Liedformen des Flamenco in mir – sie füllen meinen Körper, nicht nur mit ihrem Namen und ihrer Form, sondern auch mit Frieden." **Eva Yerbabuena**

Die Premiere von „Eva" fand bei der Biennale in Sevilla im Jahr 1998 statt. „Eva" integriert Gesang, Musik und Tanz auf perfekte Weise und nimmt die Zuschauer mit auf eine abstrakte Reise quer durch die signifikantesten Flamenco-Stilarten (palos de flamenco). Konzipiert als Tagtraum einer Flamenco-Tänzerin, drückt das erste Solo, eine „granaína", die Emotionen einer Frau aus, die im traditionellen Frauenbild gefangen ist. Ihr Kostüm, ein enges Kleid mit langer Schleppe, die die untere Hälfte ihres Körpers umfasst, betont diesen Zwang und lässt den Körper Emotionen ausdrücken. Ihr nächstes langes Solo, eine der wichtigsten Tanzformen des Flamenco, die „soléa", erforscht Anspannung, Furcht und Zorn einer Frau bei der Suche nach ihrer Unabhängigkeit. Der Traum endet damit, dass die ganze Truppe auf der Bühne einen der ältesten „palos de flamenco", den „tangos" tanzt, um den neu gefundenen Frieden und die Stimme der Unabhängigkeit darzustellen. Der Traum endet, die Tänzerin kehrt in ihren Schlaf und die Rätsel und Ungewissheiten der Zukunft zurück. „Das Licht stirbt, der Ton wird schwächer, die Formen verschwinden, und ich finde mich selbst allein, schwindlig in der Dunkelheit, mit einem neuen und anderen Wissen, der Feststellung, dass Flamenco zeitlos ist, es geht nur um den Mut, sein Herz für das offen zu lassen, was das Leben bringt". **Eva Yerbabuena**





Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 8




**Sa 7. und So 8. Mai 2005**

# Compañia Nacional de Danza
# Nacho Duato

**20.00 Uhr Festspielhaus Bregenz**

**Arcangelo**
Choreographie **Nacho Duato**
Musik **Arcangelo Corelli (Concerti grossi op.6) und Alessandro Scarlatti (Il Primo Omicidio)**
Bühne **Nacho Duato**
Kostüme **Nacho Duato (in Zusammenarbeit mit Ismael Aznar)**
Licht **Brad Fields**
Uraufführung **31. Mai 2000 im Teatro Real, Madrid**

**Por Vos Muero (Für Euch sterbe ich)**
Choreographie **Nacho Duato**
Musik **traditionelle spanische Musik des 15./16. Jhs.**
Bühne **Nacho Duato**
Kostüme **Nacho Duato und Ismael Aznar**
Licht **Nicolás Fischtel (A.A.I)**
Text **Garcilaso de la Vega**
Stimme **Miguel Bosé**
Uraufführung **11. April 1996 im Teatro de Madrid**

**Diecisiete (Siebzehn)**
**ÖSTERREICHPREMIERE**
Choreographie **Nacho Duato**
Musik **Pedro Alcalde/Sergio Caballero (Diecisiete)**
Bühnenbild und Kostüm **Nacho Duato**
Lichtdesign **Brad Fields**
Uraufführung **27. Januar 2005, Teatro de la Zarzuela, Madrid**






1957 in Valencia/Spanien geboren, begann Nacho Duato seine professionelle Tanzausbildung mit 18 Jahren an der Rambert School, London. Danach studierte er an der Mudra Schule (Maurice Béjart) in Brüssel und vervollständigte seine Tanzausbildung schließlich beim Alvin Ailey American Dance Centre, New York. 1980 unterzeichnete Nacho Duato seinen ersten Vertrag bei Cullbergbaletten, Stockholm. Bereits ein Jahr später holte ihn Jirí Kylían zum Nederlands Dans Theater nach Den Haag, wo er sich schnell in die Compagnie und das Repertoire integrierte. Für seine Verdienste als Tänzer wurde Nacho Duato 1987 mit dem VSCD Gouden Dansprijs (Goldener Tanzpreis) ausgezeichnet. Sein erster Versuch 1983 für Nederlands Dans Theater – „Jardi Tancat", zu der spanisch-katalanischen Musik von Maria de Mar Bonet – wurde ein unglaublicher Erfolg und brachte ihm den ersten Preis des Internationalen Choreographischen Wettbewerbs in Köln ein. 1986 wurde Nacho Duato vom Nederlands Dans Theater zum ständigen Choreographen neben Hans van Manen und Jirí Kylían ernannt. Angesichts der zunehmenden Nachfrage internationaler Compagnien nach seinen Stücken – darunter Cullbergbaletten, Ballett Frankfurt, Ballett Gulbenkian, Les Grands Ballets Canadiens, Les Ballets de Monte Carlo, Ballett der Deutschen Oper Berlin, Australian Ballet und Stuttgarter Ballett – musste Nacho Duato seine Karriere neu bestimmen.
Seit Juni 1990 ist Nacho Duato – berufen durch das spanische Kulturministerium – künstlerischer Direktor der Compañia Nacional de Danza, für die er mittlerweile mehr als 40 Ballette kreiert hat.

**Arcangelo** ist eine Reflexion über Himmel und Hölle. Es basiert auf den wunderbaren Concerti grossi des Italieners Arcangelo Corelli und endet mit einer Arie aus Scarlattis Oper Il Primo Omicidio. Duato hat grundsätzlich die Lentos und Adagios in einer vom Original abweichenden Reihenfolge verwendet. Das Ballett erzählt uns von der Suche nach Befreiung durch den Tod, als eine Art Zugang zu einem Paradies, das uns befreit. Arcangelo Corelli begann seine Karriere als Violinist im Alter von sieben Jahren in der Bolonia von 1670. Er

war anerkannt als Elite-Instrumentalist, wie auch als einer der Komponisten mit größtem Einfluss in seiner Zeit. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Rom, wo er 1713 auch starb. Das Genre der Concerti grossi entwickelte sich gleichzeitig an mehreren Orten während der ersten Jahrzehnte des 17. Jh. Die Erarbeitung von Bühnenmusik war zu dieser Zeit äußerst bedeutsam. Orchester mit mehr als hundert Musikern waren durchaus üblich. Um die fehlende Mobilität in derart großen Gruppen wettzumachen, sonderten sich die ersten Musiker der Saiteninstrumente ab und bildeten eine flexiblere Gruppe: das Concertino. Das Concerto grosso entstand aus einer Abwandlung beider Gruppen. Corelli kann mit Recht als Schöpfer der klassischen Form des Concerto grosso bezeichnet werden. Was diese Concerti grossi für Saitenorchester ganz besonders unterscheidet ist das klassische Gleichgewicht der Barockmusik, die wunderbare Klarheit und Einfachheit von Aufbau und Struktur und die komplette Übereinstimmung von Form und Inhalt.

Für sein Stück **„Por Vos Muero“** hat sich Duato von spanischer Musik aus dem 15. und 16. Jahrhundert und von den schönsten Versen des spanischen Lyrikers Garcilaso de la Vega (1501–1536) inspirieren lassen. Vega ist einer der größten Dichter Spaniens, der erste wichtige Poet des Goldenen Zeitalters der spanischen Literatur. Mit Ironie und Distanz, aber auch mit viel Liebe und Verständnis phantasiert Nacho Duato in „Por Vos Muero“ über die Zeit der Renaissance. Das Stück ist ein poetisches Meisterwerk, ein tänzerisch-musikalisches Freudenfest. Die musikalische Leitung übernahm Jordi Savall, einer der bedeutendsten europäischen Forscher und Interpreten der Musik vor 1800.

Garcilaso (eigentlich Garcias Laso) de la Vega, einer der berühmtesten spanischen Dichter, wurde 1501 in Toledo geboren und starb am 14. Oktober 1563 in Nizza. In seiner Jugend erhielt er eine vortreffliche Erziehung und kam schon früh an den Hof des Kaisers Karl V., wo er Boscan kennenlernte, der ihn zum Studium der alten Griechen und Italiener anhielt. Durch Vermittlung des Vizekönigs konnte er sich mit Kaiser Karl V. versöhnen. In dem 1536 ausbrechenden Krieg gegen Frankreich wurde Garcilaso de la Vega am Kopf verwundet und starb wenige Wochen danach in Nizza. Die Spanier haben Garcilaso de la Vega stets als einen ihrer Dichter-„Fürsten“ angesehen. Bis auf wenige Ausnahmen sind seine Gedichte in den italienischen Versmaßen geschrieben. Trotz der vollendeten Schönheit seiner Dichtung fehlte es Garcilaso de la Vega an Vielseitigkeit und an einer gewissen kreativen Selbständigkeit. Seine Eklogen sind stark an die Dichtung von Vergil, seine Sonetten stark an Petrarca angelehnt.





Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 12

**Garcilaso de la Vega**
**Por Vos Muero**

Ständig bin ich in Tränen gebadet,
die Luft zerreiße ich mit meinen Seufzern,
mehr noch schmerzt mich, daß ich nicht wage, Euch zu sagen,
daß ich durch Euch in diese Lage gekommen bin

Lied, ich habe mehr gesagt, als man mir auftrug,
und weniger als ich dachte.
drängt mich nicht, ich werde es sagen

Niemand kann glücklich sein, meine Dame,
noch unglücklich, der Euch nicht gesehen hat
denn das Glück, Euch zu sehen, schwindet in dem Moment,
da man glaubt, Euch zu verdienen;
so daß, ohne Euch zu kennen,
niemand glücklich sein kann, meine Dame,
noch unglücklich, wer Euch nicht gesehen hat.

Alle Leute sind erstaunt,
denn alle machtet Ihr glauben,
daß es ein Wunder war, das
Ihr vollbracht habt bei der Hochzeit.
Ich denke, wenn Ihr hierher kommt
auf Eurem Wege
dann werdet Ihr Wasser in Wein verwandeln
und das Tanzen in Lachen

Die Tränen, die in diesem Grabe
heute vergossen werden und schon vergossen sind, nimm sie,
auch wenn sie Dir nicht mehr nützen,
bis die ewige, dunkle Nacht
mir jene Augen schließen wird, die Dich sahen
und mir andere gibt, Dich zu betrachten.
Sonett V
Eingeschrieben in meine Seele ist Euer Antlitz
und alles, was von Euch ich zu schreiben wünsche:
Ihr allein habt es geschrieben: ich lese es
ganz für mich, denn selbst vor Euch will ich mich verbergen

Dem habe ich mich für immer verschrieben,
wenn ich auch nicht alles fassen kann, was ich in Euch sehe
von soviel Gutem glaube ich auch, was ich nicht verstehe
und nehme den Glauben schon als Gewißheit

Allein um Euch zu lieben, bin ich geboren:
meine Seele hat sich Euch nach ihrem Bilde geschaffen;
als Teil meiner Seele selbst liebe ich Euch.

Ich gestehe: Alles, was ich habe, verdanke ich Euch;
für Euch bin ich geboren, für Euch bin ich am Leben
für Euch muß ich sterben und für Euch werde ich auch sterben





copyright: Carlos Cortés

Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 14

(**Diecisiete** Der Titel „Diecisiete" ist mit der Zahl der Silben eines Japanischen Haiku verbunden. Das Haiku, eine japanische Gedichtform, ist wahrscheinlich die kürzeste poetische Struktur in der östlichen Kultur. Das Haiku reimt nicht; die einzige formale Regel lautet, dass ein Haiku 17 Silben haben muss. Ein Haiku ist aus mehr als einer Zeile gemacht, aber nie aus mehr als einem poetischen Bild. Das Haiku gibt vor, uns etwas zu erzählen ohne es zu sagen. Die ausgelassene Information sagt viel mehr als das explizit Geschriebene. Haiku Dichtung hat unendliche Profile wie der Tanz, den Nacho Duato eigens dazu kreierte. In Diecisiete geht es nicht um die Imitation des japanischen Stils, sondern um eine Hommage, ausgehend von abendländischen Formen und Wurzeln. Offensichtlich sind viele Klänge der Partitur – Zikaden, Vögel, Naturgeräusche oder das Sprechen der Menschen auf der Straße – dem täglichen Leben in Japan entnommen, genauso wie es plastische Kompositionen von Tanzgruppen gibt und einzelne, spezielle Figuren in der Choreographie, die orientalische Motive suggerieren können, aber die Sprache der Musik wie auch jene der Choreographie sind zutiefst europäisch. Um es noch treffender auszudrücken, es gibt im ganzen musikalischen Teil kein einziges japanisches Instrument. Es geht also um eine spezielle Personalisierung oder Anpassung der orientalischen Einflüsse, dies gelingt nur ganz großen Künstlern, wie z.B. Jiménez Lozano, der ein Bewunderer der japanischen Literatur, von Yasunari Kawabata bis Shusaku Endo ist. Sein Gedichtband mit dem Titel „Pájaros" (Vögel) spiegelt seine Bewunderung wider. Seine Gedichte sind im Stil des Haiku geschrieben – seine Vögel aber sind kastilisch. Und um ein weiteres Beispiel zu bringen: so wird ein berühmtes japanisches Lokal in Madrid, wie es das „Kabuki" ist, wenn es seine Platten mit rohem Fisch auftischt, immer ein Stückchen Tomatenbrot beifügen. Konzessionen an das Land Spanien? Mit Sicherheit. Kreative Dialoge stellen sich über die einfache Imitation. In diesem intellektuellen und ästhetischen Raum bewegt sich die Arbeit von Duato mit Alcalde und Caballero.

Künstlerischer Direktor **Nacho Duato** Haupttänzer **Mar Baudesson, Tamako Akiyama, Yolanda Martín, Luisa María Arias, Rafael Rivero, Susana Riazuelo, Swee Boon Kuik, Dimo Kirilov, Oscar Salomonsson, Alejandro Álvarez** Ballettkörper **Liu Balocchi, Lucía Barbadillo, Ana Tereza Gonzaga, Christelle Horna, Marina Jiménez, Emilija Jovanovic, Miriam Kescherman, Ana María López, Andrea Méndez, Inés Pereira, Nadja Sellrup, José Carlos Blanco, Gentian Doda, Fabrice Edelmann, Amaury Lebrun, Francisco Lorenzo, Isaac Montllor, Mathieu P. Rouviere, Jens Rosen, Joel Toledo, Héctor Torres** Künstlerischer Koordinator **Hervé Palito** Assistend des künstlerischen Direktors **Carlos Iturrioz** Repetitor **Yoko Taira** Meister **Kim McCarthy** Pianist **Carlos Faxas** Bühnenmanager **Xavi Martínez** Bühnenmanager bei der Tour **Mahor Galilea** Physiotherapeut **Luis Gadea** Masseur **Mateo Martín** Manager **Carmen Bofarull** Werbung und Auslandsangelegenheiten **Maite Villanueva** Produktion **Sonia Sánchez** Administration **Aida Pérez** Mitarbeiter **José Antonio Beguiristáin** Instandhaltung **Ana Galán** Produktionsteam **Francisco Javier Serrano, Cristina González, Luis Martín Oya (Produktion bei der Tour)** Promotionteam **Luis Tomás Vargas, Adela Gutiérrez** Administrationsassistentin **Cristina Sánchez** Technischer Direktor **Marcelo Suárez** Assistent des technischen Direktors **Ricardo Virgós** Bühnenhilfen **Cristóbal López, Francisco Padilla** Elektrische Anlagen **Lucas González, Juan Carlos Gallardo** Ton **Jesús Santos, Petro Álvaro** Garderobe **Sagrario Martín, M Paz Pérez, Carmen Ortega** Garderobenassistentin **Valeriana Bon** Vermögen **José Luis Mora** Lager **Reyes Sánchez** Concierge **Miguel Angel Cruz, Teresa Morató**



# Ona B

Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 16




**Fr 20. und Sa 21. Mai 2005**

# Balé da Cidade de São Paulo

**20.00 Uhr Festspielhaus Bregenz**

**Liqueurs de Chair (Likör der Sinne/des Fleisches)**
**EUROPAPREMIERE**
Choreographie **Angelin Preljocaj**
Musik **Laurent Petitgand**
Uraufführung **1988**
Uraufführung vom São Paulo Ballett **2003 in São Paulo**

**Dualidade@br**
Choreographie **Gagik Ismailian**
Musik **Amália Rodrigues**
Uraufführung **2000 in São Paulo**



Als die Tanzkompanie 1968 gegründet wurde, ging es in erster Linie darum, den Notwendigkeiten eines Schauspielhauses der größten Metropole Lateinamerikas gerecht zu werden. 1974 trieb Antonio Carlos Cardoso dann eine neue Entwicklung voran, auf der Suche nach Tänzern, die seine modernen und innovativen Ideen umsetzen konnten. Aus dieser Zeit stammt sowohl der Name der Gruppe Balé da Cidade de São Paulo als auch der außergewöhnliche Status, bis heute ist das Balé da Cidade eine unabhängige Kompanie innerhalb der offiziellen Struktur des Theaters. In den 80er-Jahren prägten zahlreiche Choreographen, Regisseure, Bühnenbildner, Maler und Musiker den Stil der Kompanie und immer mehr entwickelte sich eine eigene Sprache und eine eigene Ästhetik auf der Basis von modernen Tanztechniken. Das brasilianische Selbstverständnis bescherte den Tänzern innerhalb der universellen Sprache des zeitgenössischen Tanzes sowohl technische als auch interpretatorische Vielfalt, was zur Folge hatte, dass sämtliche Stilrichtungen in das Repertoire einflossen, vom Neoklassischen bis hin zum Tanztheater. Die Arbeit, die sich auf diese Art und Weise entwickelt hat, traf auf regen Widerhall bei Publikum und Kritik und wurde mit Preisen in allen denkbaren Kategorien ausgezeichnet. Neben diversen Choreographien wurden technische Perfektion und künstlerischer Ausdruck der Tänzer besonders gelobt.

**Liqueurs de Chair (Likör der Sinne/des Fleisches)** Liebe in Zeiten von Metropolis, als Mechanik des Begehrens. Fünf Tänzerinnen, vier Tänzer und ein Musiker exerzieren oder bewegen sich, mitunter Robotern gleich, in rostfarbenem In-dustrie-Ambiente. Im Bühnenhintergrund steht zudem ein Ungetüm, das mit seinen zwei Ölfässern, Bahrgestänge und Pleuel auf den ersten Blick an einen Ölförderturm erinnert, beim zweiten Hinschauen von grobschlächtiger



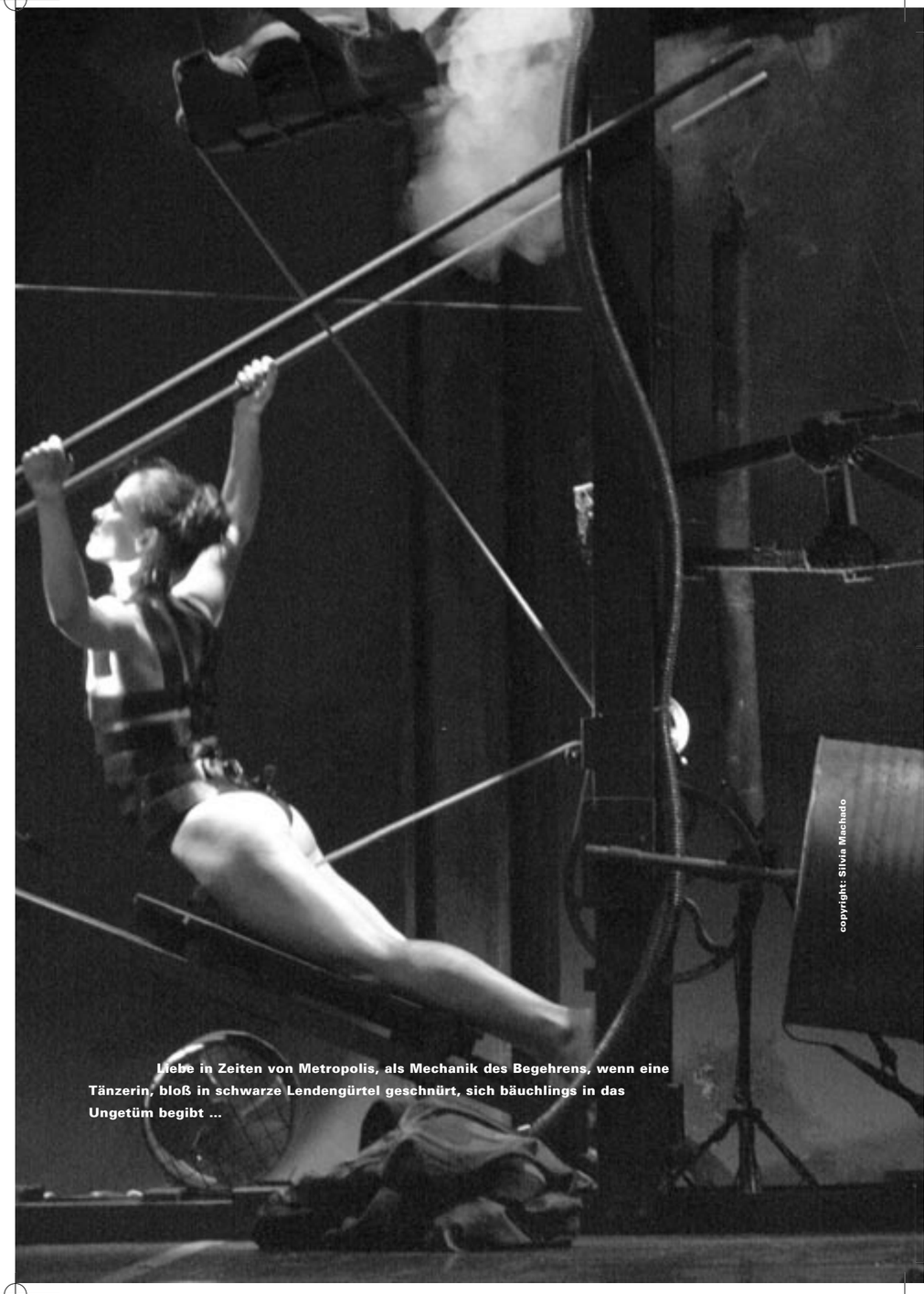
Inserat

sexueller Symbolik ist und sich schließlich als Begattungs-Guillotine sehen lässt, wenn einer Tänzerin, bloß in schwarze Lendengürtel geschnürt, sich bäuchlings in das Ungetüm begibt und es mit einschlägigen Bewegungen in Gang setzt. Wer sich einspannt, wird selbst zum Rädchen im Getriebe der Lust. Die Lust sozusagen als Maschine, die keuchend unter Druck steht und bis zur Erschöpfung unerbittlich auf Entladung zielt. Zu Balladen-Klängen wiegen sich die Tänzer in der Tristesse der Zweisamkeit. Männer heben, Frauen schweben, Frauen fliehen, Männer ziehen, fast wie im richtigen Leben springen sie miteinander um, ineinander, aufeinander, oft zärtlich, manchmal brutal. Im diesem Tanz geht es immer um Emotion, Erotik und Geschlechterspannung. Preljocaj erhebt das Implizite des Tanzes zum expliziten Thema, er findet für diese potenzierte Erotik spezifische Bewegungen und Bilder. Ihm geht es weniger um das Austanzen von individualisierten erotischen Spannungen als um das Zeigen von erotischen Gesten, Haltungen und Situationen, die er in seinen harten und auf der anderen Seite unheimlich intimen Bewegungen ausstellt.

**Dualidade@br.** „Portugiesischer Fado berührt mich sehr – und die Melancholie und Verzweiflung der Lieder inspirierten mich zu einer Choreographie über beständige, über heftige, ja archaische Liebe. Dazu mischte ich Fado, gesungen von der legendären Amália Rodrigues, mit der Musik von Wim Mertens und Henry Torque.“ **Gagik Ismailian**

Dualidade erzählt von der Liebe. Indem Ismailian zwei musikalische Gegenwelten verschränkt, sind auch Ästhetik und Sinnlichkeit der Körpersprache zweigeteilt. Die parallel angelegten Strukturen von Paaren, aus zwei Männern und einer Frau gebildeten Trios, haben eine konträre Anmutung, die in auseinander strebende Richtungen voran getrieben wird, immer romantischer und immer heftiger.




copyright: Silvia Machado

**Liebe in Zeiten von Metropolis, als Mechanik des Begehrens, wenn eine Tänzerin, bloß in schwarze Lendengürtel geschnürt, sich bäuchlings in das Ungetüm begibt ...**

Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 20

**Di 24. und Mi 25. Mai/Di 31. Mai und Mi 1. Juni 2005**

# Aktionstheater Ensemble
# Schlachtfest

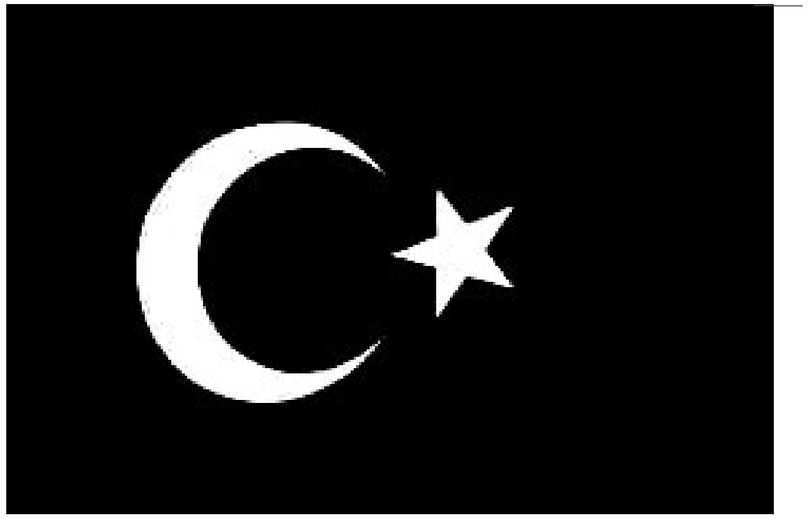
**jeweils 20.30 Uhr im Theaterzelt „Freudenhaus“/Seepromenade**

**URAUFFÜHRUNG**
Inszenierung **Martin Gruber**
Text **Andreas Staudinger**
Bühneninstallation **Alexandra Abbrederis**
Komposition und Electronics **Josef Novotny**
Dramaturgie **Martin Ojster**
Organisatorische Leitung und Coaching „Motif“ **Yener Polat**
Organisatorische Leitung „Musikverein Fluh“ **Edelbert Hopfner**
Produktion **www.aktionstheater.at**

Mit: Monica Anna Cammerlander, Rüdiger Hentzschel, Alexander Aiman El Dib, Hakan Yavaş sowie Mitgliedern der Gruppen „Motif“ und „Musikverein Fluh“

„K-A-F-F-E-E, trinkt nicht soviel Kaffee, nicht für Kinder ist der Türkentrank, schwächt die Nerven, macht dich blass und krank, sei doch kein Muselmann, der es nicht lassen kann.“ (Kinderreim)





Im Freudenhaus am See führt Regisseur Martin Gruber zwanzig türkische KellnerInnen, eine österreichische Blasmusikapelle, einen deutschen Gourmet, einen türkischen Gastronom, seine österreichische Frau und einen österreichischen Tourismusbeauftragten zu einem einzigartigen Projekt zusammen. Ausgangspunkt für die Aktionstheater-Geschichte ist die Türkenbelagerung von 1683, doch nicht das historische Ereignis als solches, sondern dessen Fortwirken und Symbolkraft in einem gegenwärtigen Nationalbewusstsein werden in den theatralischen Mittelpunkt gerückt. In „Schlachtfest“, geschrieben von Andreas Staudinger für das Ensemble, wird dieses Vorhaben mit bösem Witz und im Rückgriff auf den nationalen österreichischen Anekdotenschatz umgesetzt: Die Türkenschlacht vollzieht sich im Stück als beinharter Verdrängungswettbewerb im Gastgewerbe. Zwanzig türkische KellnerInnen kämpfen in einem obskuren Prüfungsverfahren mit österreichischen Bierkrügen, Höflichkeitsfloskeln und Unterwerfungsgesten um ein „Leiberl“ in der österreichischen Gastronomie-Nationalmannschaft. „… denn nur wer sich anpasst, braucht keine Schleier und keine Handgranatengürtel tragen …“, meint zumindest der österreichische Tourismusbeauftragte. „Schlachtfest“, also Schlachtbank und seliger Nationalheuriger in einem.

Abendpro. 05  31.03.2005 14:44 Uhr  Seite 22




**Fr 27. und Sa 28. Mai 2005**

# Les Ballets C. de la B. Sidi Larbi Cherkaoui & Capilla Flamenca

**20.00 Uhr Festspielhaus Bregenz**

**Foi**
Leitung/Choreographie **Sidi Larbi Cherkaoui**
Musik **Capilla Flamenca**
Bühnenbild **Rufus Didwiszus**
Licht **Jeroen Wuyts**
Kulissenbau **Peter De Blieck**
Kostüme **Isabelle Lhoas**
Uraufführung **März 2003, Kunstencentrum Vooruit, Gent/Belgien**

Erarbeitet und getanzt von **Christine Leboutte, Joanna Dudley, Lisbeth Gruwez, Ulrika Kinn Svensson, Erna Ómarsdóttir, Laura Neyskens, Darryl E. Woods, Damien Jalet, Nicolas Vladyslav, Nam Jin Kim, Marc Wagemans, Alexandra Gilbert** Dramaturgie **Isnel da Silveira** Trainer **Christine De Smedt** Capilla Flamenca **Marnix De Cat, Peter Van Heyghen, Hendrik Vandenabeele, Dirk Snellings, Liam Fennelly, Jan Van Outryve** Musik.Direktor **Dirk Snellings** Belichtungsingenieur **Carlo Bourguignon** Ton **Eddie Latine, Caroline Wagner** Bühnenmanager **Peter De Blieck** Transport **Etienne De Grave** Fotographie **Kurt van der Elst** Produktion und Tourmanagement **Iris Raspoet, Lies Vanborm** Produktionsassistent **Veerle Gevaert** Co-Produzenten **Schaubühne am Lehniner Platz Berlin, Théâtre de la Ville Paris, Monaco Dance Forum, Holland Festival Oude Muziek Utrecht & Springdance/works Utrecht, Vooruit Arts Centre Gent, Stedelijke Concertzaal De Bijloke Gent, South Bank Centre London, Tanzquartier Wien, PACT Zollverein Essen/Choreographisches Zentrum NRW** Mit der Unterstützung von **Ministry of the Flemish Community, City of Ghent, Province East Flanders, National Lottery**



Die Belgier nennen ihn „Larbi“. Einfach nur Larbi. Es ist ein wichtiger Name. Sidi Larbi Cherkaoui (* 1976 in Antwerpen), ein junger belgisch-marokkanischer Choreograph, bereits eine Kultfigur in Europa, macht starke, chaotische Stücke über große Themen – Krieg, Menschheit, Kultur, Glaubenssysteme, individuelle Identität, alles, was nicht mit Schund zu tun hat. Als gerissener Künstler der europäischen Post-Pina-Generation geht er dorthin, wo viele vor ihm gegangen sind, arbeitet mehr als nur einige provokative Themen des Tanztheaters neu auf, fügt jedoch Kniffe hinzu, die seine Vision groß wie den Himmel und wild wie Las Vegas werden lassen. Mit „Foi“ schafft Cherkaoui eine mittelalterlich-zeitgenössische Oper, ein großes Werk über die Schrecken des Kriegs, die Unmenschlichkeit der Menschen, niedrige und brutale Formen der Gewalt und das fundamentale menschliche Bedürfnis nach menschlicher Gesellschaft. Cherkaoui versteht es, Szenen aufzubauen, Gesten herauszufiltern und Emotionen zu vermitteln. In seiner Welt, in der der Unterdrücker und der Unterdrückte oftmals ein und derselbe ist, bleibt uns oft die Frage, wer die Schakale und wer die Schafe sind, glücklose Typen, die Liebe immer am falschen Ort suchen. Cherkaoui wurde u.a. 1995 mit dem Preis für das „beste Tanzsolo“ ausgezeichnet und 2002 erhielt er den Nijinsky-Award (bedeutendster Nachwuchschoreograph).

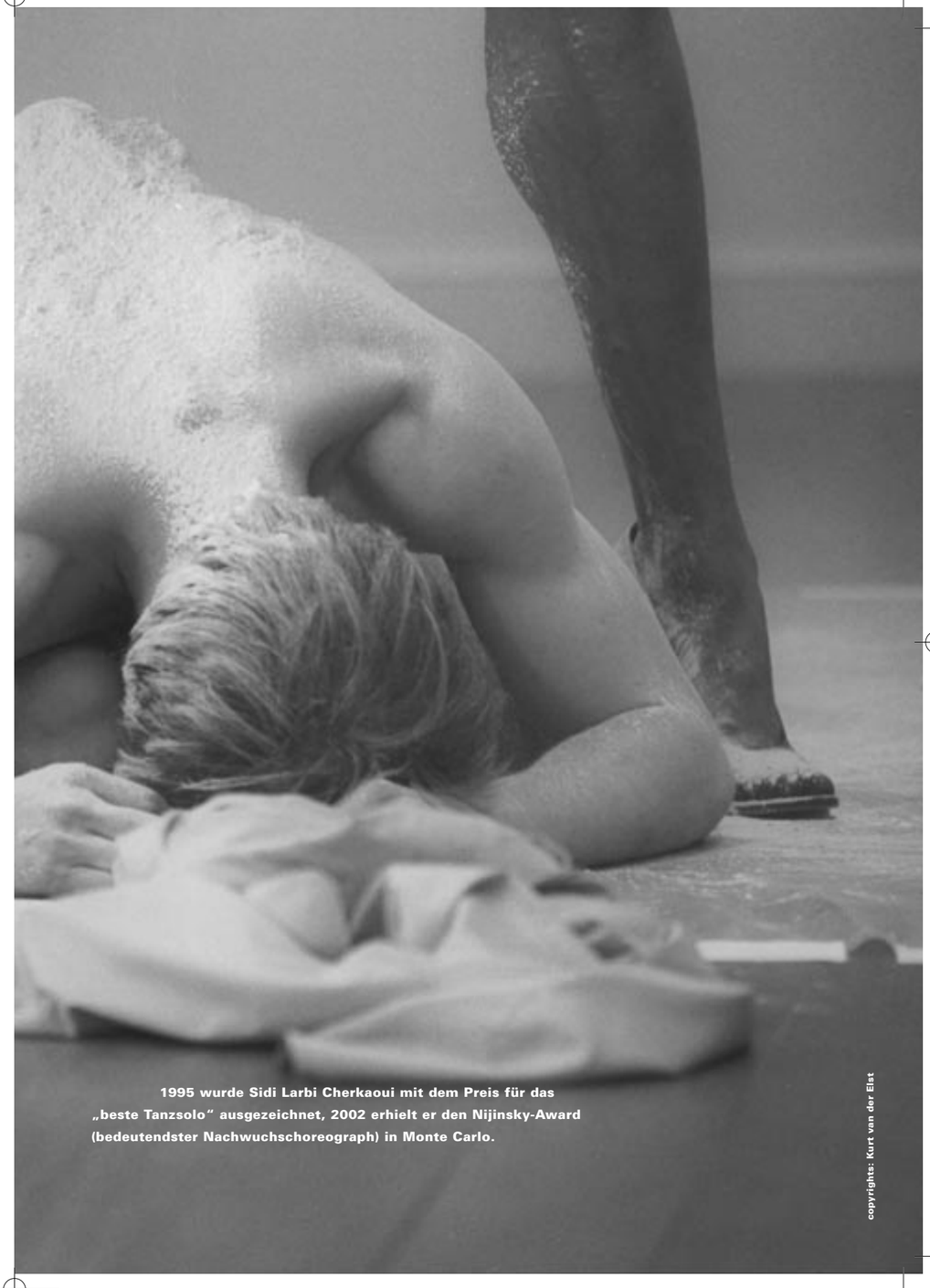
C. de la B. (Les Ballets Contemporains de la Belgique) ist keine Tanzcompany im traditionellen Sinn, mit einem künstlerischen Leiter und festen Mitgliedern, sondern eher ein choreographisches Kollektiv, das seinen Ursprung in der belgischen Studentenstadt Gent hat. Es funktioniert wie Dogma 95, die Gemeinschaft von Filmregisseuren in Kopenhagen, die von Lars Van Trier angeführt wird („Dancer in the Dark“, „Breaking the Waves“). Eines der „obersten Ziele“ von Dogma 95 ist es, aus allen Charakteren und Stücken die Wahrheit herauszuzwingen, mit allen verfügbaren Mitteln und „auf Kosten des Geschmacks und ästhetischer Überlegungen.“ Die multikulturellen Tänzer, Schauspieler und Musiker bringen alle unvorhergesehenes Material ein, basierend auf Fragen des Choreographen. Sie scheinen dahinzuplappern in einer Vielzahl von Sprachen (Holländisch, Französisch, Englisch, Koreanisch etc.) über echte Ereignisse des Lebens, in weitschweifigen Details. Sie skizzieren Muster des menschlichen Verhaltens, gewürzt mit humorvollen Elementen, die von Stereotypen und seltsamen Zufällen handeln. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit reicht von der elenden und wilden Ungleichheit (Hans van den Broeks „Lac des singes“, war zu sehen beim Bregenzer Frühling 2003) bis zum Sublimen („Rien de Rien“, „Foi“ und „Tempus Fugit“, alle von Larbi).

**Foi** „Foi“ ist dem Thema Glauben gewidmet, allerdings unter dem Eindruck der katastrophalen Entwicklungen am Anfang des 21. Jh., eine Annäherung erfolgte von unterschiedlichen Seiten. „Die großen Konflikte unserer Zeit entstehen vor allem durch Intoleranz. Glaube wird leider oft als Besitz der Wahrheit missverstanden, ja manipulativ eingesetzt und missbraucht. So werden

Heilige Kriege, Kreuzzüge oder Kriege im Namen von Demokratie und Freiheit geführt. Andererseits kann uns der Glaube einen inneren Halt geben in einer Welt, in der es keine äußere Sicherheit mehr gibt. Wahrscheinlich ist der Glaube sogar die letzte Hoffnung, die wir haben. Woran glauben wir? Was soll erhalten werden? Was erzählen wir unseren Kindern und Enkelkindern? Hier gibt es eine Parallele zur verwendeten polyphonen Musik des 14. Jahunderts, die ja zum Großteil mündlich überliefert wurde. In ‚Foi' geht es nicht um eine Rekonstruktion des Mittelalters, sondern vielmehr um eine zeitgenössische Interpretation. Neben der Schönheit der überlieferten Kompositionen interressierte uns vor allem die Integration zweier unterschiedlicher Musikformen: der Musik des Adels und der des Volkes. Die Musik der höheren Klasse assozieren wir mit Engeln als Hoffnungträgern, die in ‚Foi' eine sehr wichtige Rolle spielen. Die ‚Sterblichen' bringen wir mit Volksliedern zusammen. Der Film ‚Himmel über Berlin' von Wim Wenders war eine wichtige Inspirationsquelle. Die Zahl Drei findet eine wichtige symbolische Verwendung im Stück: der dreieckige Bühnenraum, die heilige Dreifaltigkeit, Trios, drei Fenster, drei Akte und der Dreivierteltakt, der in seinem repetitiven Rhythmus für die Ewigkeit steht."
**Sidi Larbi Cherkaoui**

„Foi" spielt in einem Camp. Es ist Leben im Gulag, komplett mit Lautsprechern und einem Eimer zum Austreten. Die Betonmauern, die diese Gefangenen festhalten, sperren sie ein und setzen die physischen und metaphysischen Grenzen ihres Lebens. Und während die Darsteller herumirren und hinausgehen und wieder hereinkommen, landen sie immer wieder in derselben Zone des Zwielichts. „Um Gottes Willen, wir sind wieder dort, wo wir gestartet sind". Über diesem Gulag sind drei helle Fenster, die die Musiker von Capilla Flamenca um-fangen, die trunkene, polyphone Songs aus den „Golden Ages" singen. Das Schöne ist hier die Musik, die Situation ist das Biest. Sie spielen so entsetzlich fröhliche Musik, wie sie nur Menschen komponieren konnten, die die Kreuzzüge überlebt haben und nicht wissen, ob sie  bei den Engeln oder in der Hölle leben. Neben den Engeln wohnen die Bomben.
Die „Gefangenen" sind ein buntes Gemisch. Da gibt es den Transvestiten, eine Frau, die ihren verlorenen Sohn sucht, einen blinden Yogi, einen Gefängnisarbeiter mit Ohrschutz, ein sexy weather girl, und verschiedene verzweifelte, einsame Seelen. Während der Transvestit Gott folgt („Gott ist mein Copilot. Sieben Tage die Woche preise ich seinen Namen."), klebt die Mutter Fotos ihres Sohnes auf die Wand („Heeft niemand mijn zon gezien?"). Die Darsteller hören sich die Geschichten der anderen mit halbem Ohr an, nicken in regelmäßigen Abständen, richten ihre Augen auf irgendein Bild in der Ferne, einen verlorenen Gedanken, eine Erinnerung. Es geht in „Foi" mitunter zu wie in der Breughelschen Hölle. Dabei fragt das Stück nur, warum die Menschen die Erde in einen Ort verwandeln, der nur noch in der Kunst an den Garten Eden erinnern kann.





**1995 wurde Sidi Larbi Cherkaoui mit dem Preis für das „beste Tanzsolo" ausgezeichnet, 2002 erhielt er den Nijinsky-Award (bedeutendster Nachwuchschoreograph) in Monte Carlo.**

copyrights: Kurt van der Elst

Abendpro. 05  31.03.2005 14:45 Uhr  Seite 26

Ballettpass
ab € 45,00

4 BALLETT VERANSTALTUNGEN zum Preis von nach freier Wahl 3

– 25% Rabatt

# Kartenpreise

**Kartenvorverkauf**

**Bregenz Tourismus & Stadtmarketing**
Bahnhofstr. 14, T +43(0)5574/4080-0, F +43(0)5574/4959-69
e-mail: tourismus@bregenz.at und www.bregenzerkunstverein.at

**Ballett €** 15,00/22,00/30,00/37,00/44,00/51,00
**Aktionstheater Ensemble (inkl. Abendessen) €** 24,00
**Schülerkarten und** [three sixty] **card-Members €** 11,00
fordern Sie bitte direkt bei Fr. Dünser, **T** +43(0)5574/410-1522, an.

**Eine Veranstaltung des** Bregenzer Kunstvereins
mit freundlicher Unterstützung von Casinos Austria
Alle Veranstaltungen finden im Festspielhaus Bregenz statt.

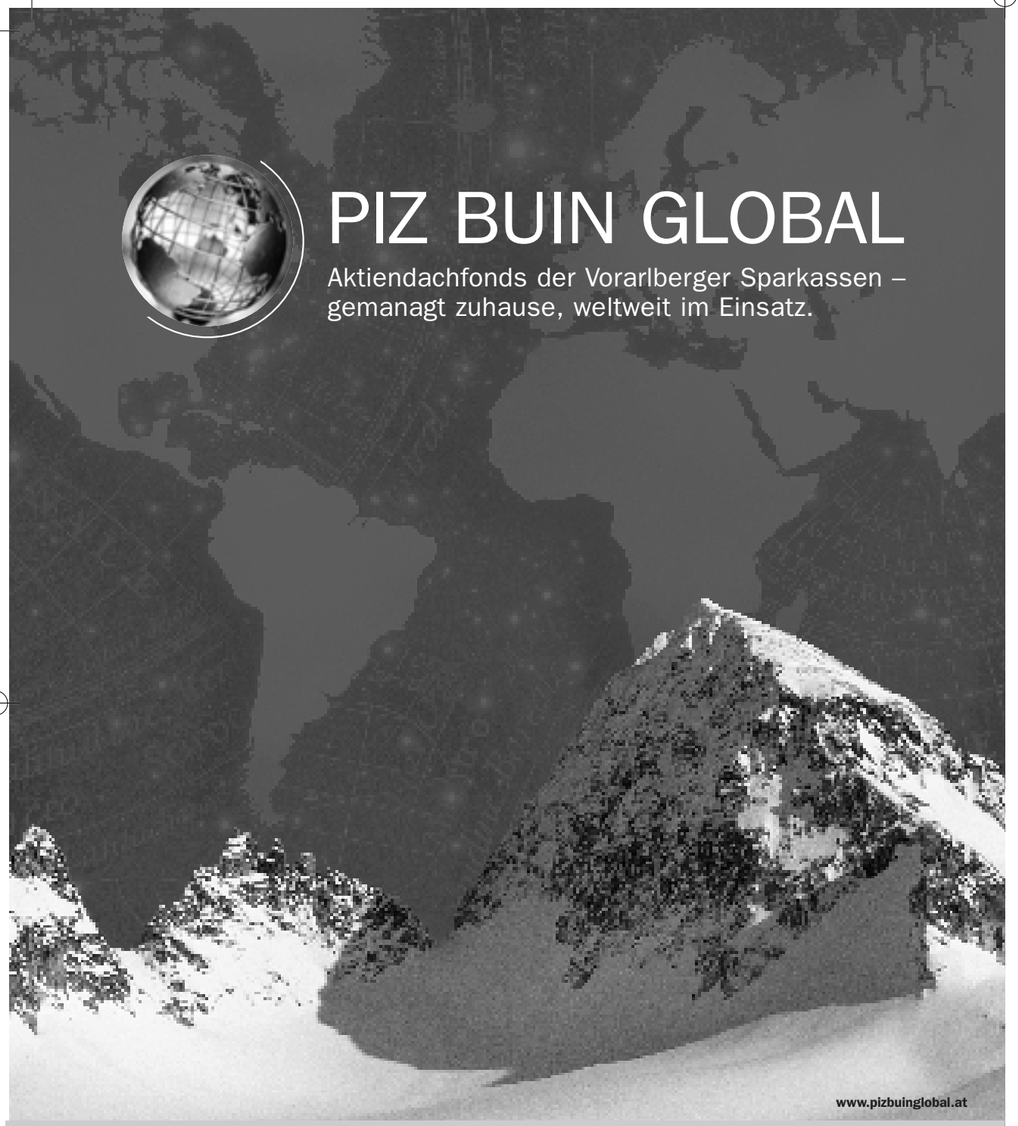
**Postentgelt bar bezahlt. Erscheinungspostamt Bregenz.**
Verlagspostamt A-6900 Bregenz.
Bregenzer Kunstverein, Bergmannstr. 6, A-6900 Bregenz.
**Für den Inhalt verantwortlich** Dr. Wolfgang Fetz/Mag. Thomas Schiretz, Bregenzer Kunstverein. **Texte** Thomas Schiretz. **Cover** Fernando Marcos
**Graphik** Bertolini LDT. **Druck** J.N. Teutsch, Bregenz **Cover:** Paco Ruiz
**Detailinfos www.bregenzerkunstverein.at**

CASINO BREGENZ
30 Jahre Glücksgeschichte

ORF V ORF 1








**PIZ BUIN GLOBAL** ist ein Aktiendachfonds, der in sorgfältig ausgewählte und erfolgreiche Investmentfonds investiert. Er öffnet Ihnen das Tor zum internationalen Kapitalmarkt und seinen erstklassigen Ertragschancen. Von den Vorarlberger Sparkassen und der Erste Sparinvest KAG zuverlässig gemanagt, weltweit aktiv. Strengste Kriterien garantieren eine seriöse Fondsauswahl und eine permanente Anpassung an das sich ständig verändernde Marktumfeld. Damit erwartet Ihr Kapital attraktives Wachstum. Kommen Sie in Ihre Sparkasse.

SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen



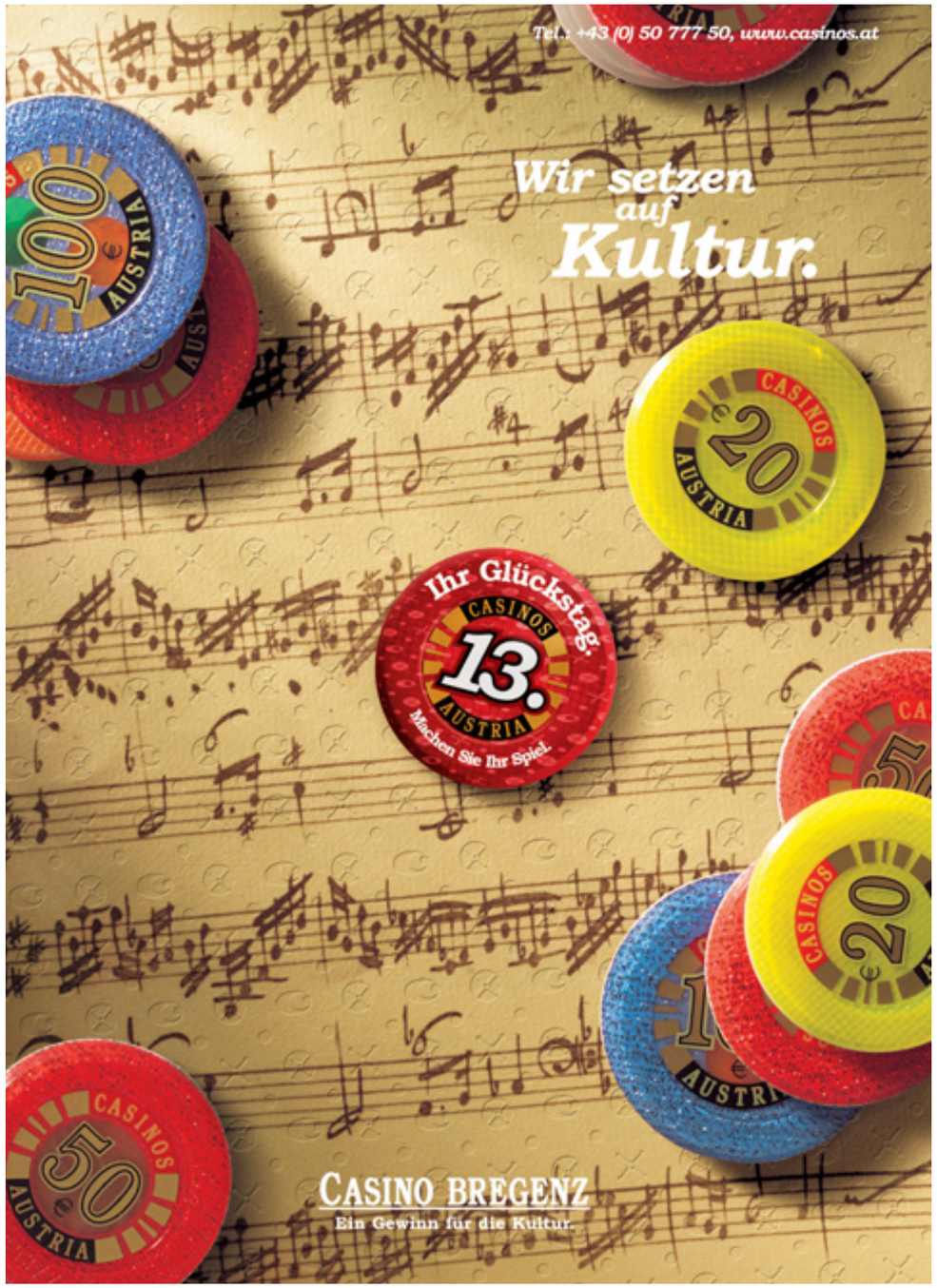

Vieles offenbart sich erst in einer sinnvollen Verbindung. Illwerke und VKW sind so eine Verbindung eingegangen, um Synergien zu nützen und Kräfte zu bündeln. Sinnvoll für alle Vorarlberger. Sinnvoll fürs Land. Sinnvoll auf Dauer.
www.illwerke-vkw-gruppe.at, Illwerke/VKW-Gruppe, Weidachstraße 6, 6900 Bregenz

[illwerke vkw] gruppe
gemeinsam macht sinn




**U3 Festspiele 4c ist bei Teutsch (240305)**

# 4c


Tel.: +43 (0) 50 777 50, www.casinos.at
Wir setzen auf Kultur.
Ihr Glückstag.
13.
Machen Sie Ihr Spiel.
CASINO BREGENZ
Ein Gewinn für die Kultur.